

„Cum ab oratione surget“. Überlegungen zur Kaiserkrönung Karls des Großen

Von

Karl Josef Benz

Inhaltsverzeichnis: 1. Die wissenschaftliche Diskussion des Themas, S. 337; 2. Das Problem, S. 339; 3. Zeit und Ort der Handlung, S. 343; 4. Der genauere Zeitpunkt des Geschehens im Ablauf der Weihnachtsmesse, S. 347; 5. Cum ab oratione surget, S. 352; 6. Ergebnis: 1. These, S. 362; 2. These, S. 362; 3. These, S. 364; 4. These, S. 366.

1. Die wissenschaftliche Diskussion des Themas

Nur wenige Fragestellungen zur mittelalterlichen Geschichte sind so oft, so heftig, so gründlich und mit soviel Aufwand an Gelehrsamkeit behandelt worden wie die Frage nach der Kaiserkrönung Karls des Großen. Wenn auch in den letzten 20 Jahren eine Abklärung der Meinungen stattgefunden hat, so kann man doch bis heute noch nicht von einer wirklichen Annäherung der Standpunkte sprechen. Es ist nicht meine Absicht, auch nur die umfangreiche Literatur zu sichten und zu würdigen. Dies ist in mustergültiger Weise von anderen geleistet worden. Friedrich Schneider hat 1952 kritische Umschau unter den Auffassungen der Historiker gehalten, und schon der Titel seiner Arbeit zeigt das Dilemma: „Die Darstellung und Beurteilung der Kaiserkrönung oder der Anerkennung Karls des Großen als Kaiser am 25. Dez. 800 bei den neueren Geschichtsschreibern“¹⁾. Zwei Arbeiten der jüngsten Zeit fassen nicht nur das wesentliche der bisherigen Diskussionen zusammen, sie repräsentieren zugleich auch die beiden bis heute vertretenen Auffassungen über den Vorgang am Weihnachtsmorgen 800. Percy Ernst Schramm hat in der Neubearbeitung seines erstmals 1951 erschienenen Aufsatzes „Die Anerkennung Karls des Großen als Kaiser

¹⁾ Wiss. Zs. der Fr.-Schiller-Univ. Jena (1952/53) S. 39—45.